

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 20 (1926)  
**Heft:** 20

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fürsorge für Taubstumme

### Die Taubstummenfürsorge in Bayern.

(Mit zwei Bildern.)

Es ist lehrreich zu vernehmen, wie unsere Nachbarländer in der Taubstummen-Fürsorge vorangehen. Die Belum-Arbeiten (siehe kleineres Bild) sind aus der Taubstummenanstalt Dillingen (Bayern); solche werden mit andern Paramenten aber auch in den andern bayrischen Taubstummenanstalten Hohenwart (gegründet 1878), Michelfeld (gegründet 1885) und Zell (gegründet 1872) angefertigt, welche Anstalten nicht nur Unterrichts- sondern zugleich auch Versorgungsanstalten für Mädchen sind, mit Ausnahme von Michelfeld, das nur Asyl ist. Die Mädchen werden mit Kunststicken, Nähen, Haus-, Garten- und Landwirtschaft beschäftigt. In Bayern gibt es nicht weniger als 12 Taubstummenanstalten: Augsburg (gegründet 1834), Bamberg (1855), Bayreuth (1843), Dillingen Frankenthal (1875), Hohenwart (1878), München (1805), Nürnberg (1905), Regensburg (1838), Straubing (1835), Würzburg (1834), Zell bei Eysölden (1872).

Außerdem besteht der „Bayrische Taubstummen-Fürsorgeverband“ schon 25 Jahre, zuerst nur von Taubstummen gebildet; jetzt gehören ihm auch viele hörende Taubstummenfreunde an und erster Vorstand in der Hauptverwaltung ist Herr Ludwig Herzog, Hauptlehrer an der Landes-Taubstummenanstalt in München, den die Teilnehmer des letzten Taubstummentages in Bern gesehen haben. Auf dem Programm dieses acht Kreisverbände zählenden Fürsorgeverbandes (z. T. schon verwirklicht) stehen: Persönlicher Schutz, wirtschaftliche Einrichtungen, geldliche Unterstützungen, Sterbekasse, seelische Fürsorge, Pflege des Gemütes, des Körpers und des Geistes, Waldheim, Bayrisches Taubstummenheim.

Bayern zählt 14 katholische und 11 protestantische Taubstummen-Seelsorger. Wie der Leser sieht, ist die bayrische Taubstummenfürsorge für Kinder und Erwachsene wohlgeordnet.

**Deutschland.** Der Magistrat (Stadtobrigkeit) der Stadt Berlin hat am 1. Oktober eine „Zentralstelle für die Wohlfahrt der Gehörlosen Großberlins“ errichtet. Herr Schorsch, Direktor der städtischen Taubstummenschule, leitet diese

Zentralstelle, Sekretär ist der beurlaubte Taubstummenoberlehrer Diepelt. Damit ist zum ersten Mal eine amtliche Stelle geschaffen, die sich ganz allein der Taubstummenfürsorge zu widmen hat.

### An die treue Zimmermagd

(in der Hotelpension)

Sie wirkt so treu

In all den vielen Räumen,  
Macht täglich alles neu,  
So ruhig ohne Säumen.

Geriet je über Nacht  
Auch alles drüber, drunter,  
Sie ordnet mit Bedacht  
Den allerschlimmsten Plunder.

Sie scheut nicht Schweiß noch Müh',  
Zu fördern das Behagen.  
Wie ging's wohl ohne sie?  
Das ist gar nicht zu sagen!

Sahst ihr sie hasten je?  
Sie geht auf leisen Sohlen,  
Als gute Stubenfee  
Verehrt sie unverhohlen! E. S.

## Büchertisch

**Der Fabrikbrand.** Erzählung von J. Ulrich Flüttsch (Preis 40 Rp.). Ein fleißiger und solider Schreinermeister wird durch die Konkurrenz einer Möbelfabrik so geschädigt und entmutigt, daß er sich dem Trunk ergibt und im Rausch Drohungen gegen die Fabrik ausstößt. Als dann bald darauf dort Feuer ausbricht, wird der Handwerker verhaftet und als Brandstifter bestraft. Nach Verbüßung der Kerkerhaft wird er überall mit Mißtrauen behandelt und erleidet so einen Rückfall in sein altes Laster. Arbeitslos und aller Mittel entblößt, ist er im Begriff, seinem traurigen Leben ein Ende zu machen, als er durch zwei Kinder gerettet wird, die ihn ihren Eltern zuführen. Mit Hilfe des Vereins für Schutzaufsicht entlassener Sträflinge erhält er Arbeit in der Möbelfabrik, und da er dem Trunk entsagt, erlangt er wieder seine frühere Arbeitskraft und Ehrbarkeit. Der Fabrikdirektor führt eine Vereinigung des zu Unrecht Verurteilten mit dessen Familie herbei und hilft selbst die Unschuld des Schreiners an dem Fabrikbrand aufdecken.

## Briefkasten

H. F. in H. Welch ein Pechvogel und zugleich Glücksvogel sind Sie! Einigemal bei Autounfällen glücklich davon gekommen. Ja, gewiß haben Sie einen Schutzengel! — Die bewußte Sache wird vom S. T. R. geprüft, jetzt nur die Bitte: nicht zu schnell urteilen.